

Sieht die Deputation Ihrer Kammer die Realschulen auch nicht mit der jenseitigen Deputation als reine Localanstalten an, so kann sie doch nicht verkennen, daß eine Realschule in Chemnitz gewiß von den zahlreichen höhere Bildung anstrebenden Industriellen und Gewerbetreibenden dieser Stadt vielfach und mit verhältnißmäßig geringen Opfern benutzt werden und daher für die Bewohner der letzteren vorzugsweise von Nutzen und Vortheil sein würde. Die Stadt Chemnitz wird daher, sowie sie für Hebung ihrer Industrie und Schulen nie ein Opfer gescheut hat, gewiß auch bezüglich der Errichtung und Unterhaltung einer Realschule nicht ganz unthätig sich zeigen. Die Staatsregierung aber wird die kurze Zeit bis zu dem nächsten Landtage zu diesfälligen Unterhandlungen benutzen und dann an die in wenigen Monaten zusammentretende Ständeversammlung anderweite Vorlage gelangen lassen können.

Für die ganze Pos. 66 b. würde nun, nach Genehmigung von 3350 Thlr. ad 9 und 10, 14,200 Thlr. ad 11 und 1500 Thlr. ad 22, die Bewilligung

mit überhaupt 19,050 Thlr.

auszusprechen sein.

Präsident v. Schönfels: Es ist die Discussion bezüglich der Position 66 b. hiermit eröffnet.

Bürgermeister Wimmer: Ich bin der Deputation zu Danke verpflichtet, daß sie uns vorschlägt, die 3000 Thaler für die Neueinrichtung einer Realschule zu Chemnitz nicht zu bewilligen. Das hohe Cultusministerium beabsichtigt, die Realschule zu Annaberg fortbestehen zu lassen und drei neue Realschulen zu gründen, die eine in Zittau, die andere in Plauen und die dritte in Chemnitz. Was die beiden ersten anlangt, so soll bloß eine Umwandlung der dort jetzt bestehenden niederen Gewerbschulen stattfinden, also nicht eine Neuerrichtung erfolgen, dahingegen soll in Chemnitz ganz neu eine Realschule errichtet werden, und es ist der dazu nothwendige Bedarf mit 3000 Thaler berechnet worden. Ich streite jetzt, meine Herren, nicht allein pro domo, sondern auch pro patria, wenn ich mich dahin ausspreche, daß das hohe Cultusministerium wohl die Verpflichtung hat, eine Realschule in Schneeberg zu errichten, und daher so lange von Errichtung einer neuen Realschule in Chemnitz abzusehen; bis dies erfolgt ist, und zwar eine Verpflichtung theils gegen die Stadt Schneeberg selbst, theils gegen die dortige Umgegend, theils aber auch gegen den Staat. Die Verpflichtung gegen die Stadt Schneeberg dürfte wohl daraus entspringen, daß, während bis zum Jahre 1835 in jener Stadt ein sehr blühendes Gymnasium bestand, seit dieser Zeit dies Gymnasium auf Anordnung der hohen Staatsregierung eingehen mußte. Dies hat für die Stadt Schneeberg selbst sehr bedeutende Nachtheile herbeigeführt, theils in Bezug auf nunmehr erschwerte Erziehung der Kinder für die dortigen Einwohner und die Bewohner der nächsten Umgegend Schneebergs, die nunmehr genöthigt sind, diejenigen ihrer Söhne, welche sich den Studien widmen wollen, auf entfernte Gymnasien zu schicken, was einen bedeutenden Mehraufwand an Kosten verursacht, theils

aber auch in Bezug auf den Erwerb der dortigen Bürgerschaft, der eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle aus diesem Institute floß. Es ist um so wichtiger, das Augenmerk auf Vermehrung der Hülfquellen der Stadt Schneeberg zu richten, als die jetzigen Nahrungsweige dieser Stadt immer mehr sinken, namentlich dadurch, daß durch die Verminderung des Absatzes der Blaufarbe das Ausbringen des Kobald sich verringert und der dortige Bergbau dem Versiechen entgegengeht. Eine andere Verpflichtung, für die Stadt Schneeberg zu sorgen, dürfte aber auch daraus folgen, daß dieselbe in der Hoffnung, es werde ihrem Wunsche, eine Realschule zu erhalten, entsprochen werden, bereits ein Progymnasium mit nicht unbedeutenden Kosten errichtet hat. Ich erwähnte, daß das hohe Cultusministerium auch eine Verpflichtung ableiten müsse aus der Dertlichkeit der Umgegend. Es würde nämlich dann, wenn die jetzige Ansicht des hohen Cultusministeriums ausgeführt würde, eine Realschule in Plauen, eine in Chemnitz und eine in Annaberg sein. Auf den ersten Blick sieht man, daß diese beiden Schulen in Annaberg und Chemnitz zu nahe beisammen liegen, während ein übergroßer Zwischenraum zwischen Plauen, Chemnitz und Annaberg ohne Realschule wäre. Es würde daher die sehr bedeutende Bevölkerung innerhalb dieses Raumes genöthigt sein, ihre Söhne, die sie auf eine Realschule schicken wollte, in einen weit entfernten Ort zu senden, was bekanntlich einen größern Kostenaufwand hervorruft. Dabei mache ich darauf aufmerksam, daß gerade die Bevölkerung der Umgegend von Schneeberg sehr zu berücksichtigen sein dürfte; denn es befinden sich in der Nähe von zwei, drei und vier Stunden um Schneeberg eine Menge Städte, von denen ich Neustädtel, Aue, Hartenstein, Eßnitz, Kirchberg, Zwickau, Eibenstock, Schwarzenberg, Grünhain und Wildenfels namhaft machen will. Ich glaube aber auch endlich, daß das hohe Cultusministerium eine Verpflichtung gegen den Staat, nämlich in finanzieller Hinsicht hat, nicht Chemnitz, sondern Schneeberg als den Ort zu wählen, wo eine Realschule neu einzurichten sein dürfte. Aus dem, was von dem Herrn Regierungskommissar in der zweiten Kammer bei der Berathung dieses Gegenstandes gesagt worden ist, habe ich entnommen, daß Chemnitz gar keine Offerten in Bezug auf Erlangung einer Realschule gemacht hat, der Staat vielmehr allein und ohne alles Zuthun der Stadt Chemnitz eine solche begründen und erhalten soll. Ganz anders hat sich Schneeberg in dieser Beziehung benommen. Vorhin schon erwähnte ich, daß diese Stadt in der Hoffnung und Zuversicht, sie werde eine Realschule bekommen, das Progymnasium eingerichtet hat; sie hat ferner die zu einer Realschule nothwendigen Localitäten, sowie die Mitbetheiligung einiger ihrer Lehrer beim Unterricht an der Realschule offerirt, so daß unter Mitbenutzung des Progymnasiums zu der Realschule nur noch zwei oder drei höhere Classen Seiten des Staates zu errichten wären, um diese Anstalt zu begründen. Es dürfte sich bei genauer Berechnung herausstellen, daß, während der Staat